



**Haushaltsrede  
Christian Staudinger-Napp**

**zum Haushalt 2010  
der Stadt Meerbusch  
17.12.2009**

**Es gilt das gesprochene Wort**

***langfristig denken  
nachhaltig planen  
innovativ investieren  
transparent finanzieren***

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
meine Damen und Herren,

Die Gemeindeordnung fordert: "Kommunen fördern das Wohl der Einwohner in Verantwortung für die zukünftigen Generationen.  
Gefordert ist also nachhaltiges Handeln. Wir, als Rat der Stadt Meerbusch haben so zu entscheiden, dass nachfolgende Generationen ein lebenswertes Leben führen können.

Dabei reicht es nicht aus, den Verbrauch der endlichen Ressourcen einzuschränken und die schädlichen Einwirkungen auf Klima und Umwelt zu reduzieren.  
Auch der kommunale Umgang mit Geld ist nachhaltig zu gestalten. Keine Generation darf mehr verteilen als sie erwirtschaftet, wir dürfen heute nicht das Geld ausgegeben, das unseren Nachfolgern morgen fehlen wird. Bisher war ein mehr oder weniger ernsthaftes politisches Ziel, ausgeglichene Haushalte vorzulegen. Mit dem Zusatz zu § 1 der GO NW bekam dieses Ziel einen quasi Gesetzesrang!  
Auf uns und die nachfolgenden Jahrgänge kommen absehbar drei riesige Belastungen zu.

Sie müssen unabdingbar sozial verträglich gestaltet werden:

- 1. Die Lasten der kommunalen Schulden tragen.**
- 2. Die Folgen der demografischen Entwicklung zu schultern.**
- 3. Die immensen Folgekosten und Auswirkungen des Klimawandels finanzieren.**

Offen gestanden: Dies sind nicht gerade Perspektiven, die man sich wünscht.  
Die öffentlichen Haushalte, also auch der hier und heute vorgelegte, dürfen nicht länger zu Lasten der nächsten Generation finanziert werden. Wir tragen heute die Verantwortung dafür, dass keine Schulden hinterlassen werden.

Für meine Fraktion habe ich angemahnt, der Haushalt hätte ein ernsthafter und in Teilen auch schmerzlicher Sparhaushalt sein müssen. Meine Fraktionsgemeinschaft hat die Bereitschaft hierzu eindeutig erklärt. Einen ernsthaften Sparwillen konnten wir weder bei der Koalition aus CDU und Grüne, noch bei der Opposition aus SPD und FDP erkennen.

Die Ratsmitglieder, die künftig bei hierzu notwendigen Entscheidungen unumgängliche und unpopuläre Beschlüsse mittragen werden, verdienen heute schon Dank und Anerkennung, wenn sie das beschließen, was nachfolgenden Generationen notwendige Handlungsspielräume erhält.

Die UWG Meerbusch hatte sich 2009 eine Menge Ziele gesetzt. Einiges davon konnten wir anstoßen, andere Dinge sind auf den Weg gebracht worden. Aber viele unserer Anträge wurden mit unterschiedlichen Mehrheiten abgelehnt, meistens jedoch durch CDU und Grüne.

Die UWG Meerbusch ist eingetreten für Verbesserungen unserer Sportanlagen, insbesondere um den Kindern und Jugendlichen in Meerbusch ein Stück weit Perspektive zu bieten. Denn keiner von uns sollte vergessen, dass gerade unsere Sportvereine eine unschätzbare Jugendarbeit leisten!

Wir haben uns eingesetzt für die baulichen Verbesserungen in vielen Schulen und Kitas. Wir haben beantragt Kinderspielplätze nachfrageorientierter zu gestalten.

Wir haben für die freie Kulturszene und für etablierte kulturelle Leuchttürme, für Ehrenamtliche im Bereich Familien und Soziales und für viele Vereine und Selbsthilfegruppen gestritten. Die UWG Meerbusch unterstützt hundertprozentig die Umsetzung vom Brandschutzbedarfsplan der Feuerwehr in Meerbusch, um gerade im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr den jungen Menschen, die sich in vorbildlicher Weise um das Allgemeinwohl kümmern, Dank und Anerkennung auszusprechen. Alles andere war in dieser Sache mehr als kontraproduktiv. Auch das Verhalten der CDU in Punkto Alte Schule in Langst-Kierst hat dazu beigetragen, dass die Feuerwehr länger wie nötig auf ihr neues Gerätehaus hat warten müssen.

Die UWG Meerbusch möchte, dass die bislang als Stabsstelle in der Verwaltung fungierende städtische Wirtschaftsförderung in eine GmbH umgewandelt wird. Warum? Weil wir meinen, dass diese wichtige Stabsstelle im Rathaus jahrelang im Dornröschenschlaf gelegen hat und von der CDU sträflich vernachlässigt worden ist.

Der liebe Gott möge Sorge dafür tragen, dass zukünftig das Novemberfieber in der Stadtverwaltung nicht zu sehr sein Unwesen treiben mag! Kosten in Höhe von fast 7000,00 € pro Bildschirmarbeitsplatz im Jahr spotten jeder Beschreibung. Weitere in unseren Augen ungerechtfertigte Ausgaben im Bereich der Verwaltung möchte ich hier nicht mehr auflisten, das habe ich schon zur Genüge im Haupt- und Finanzausschuss getan.

Lassen Sie mich noch ein Wort zu dem Antrag der UWG Meerbusch sagen bezüglich Erstausrüstung unserer Fraktion. Die ablehnende Haltung aller Fraktionen zeugt von einem mehr als merkwürdigen Demokratieverständnis. Obwohl vom Innenministerium NRW, sowie vom Gemeinde- und Städtebund NRW ausdrücklich die Gewährung einer dementsprechenden Unterstützung empfohlen wird, soll hier in Meerbusch der politische Gegner klein gehalten werden. In dem aktuellen Entwurf für den Haushalt 2010 für den Kreistag soll die stattliche Summe von fast 23 Millionen Euro von der Stadt Meerbusch aufgebracht werden. Nachzulesen ist, dass dort u.a. ein Einzelmitglied von Pro NRW eine jährliche finanzielle Unterstützung für die Geschäftsführung in Höhe von 7.132,97 € erhält. Damit erhält eine rechtsextremistisch beeinflusste Partei mehr öffentliche Gelder als eine UWG Meerbusch! Ich möchte dies jetzt hier und heute unkommentiert lassen!

Wir müssen hier in Meerbusch erhebliche finanzielle Einbußen für unsere BürgerInnen verantworten und im Kreistag werden unsere Gelder anscheinend zum Fenster rausgeworfen. Ein Schelm der böses dabei denkt, dass dort auch die CDU federführend ist!

Es hat den Anschein, dass die CDU inhaltlich den Rechten im Kreis näher steht als uns, der UWG, als liberal denkende und handelnde Partei, die jedoch dadurch unangenehm erscheint, weil sie verkrustete Strukturen im Rat der Stadt Meerbusch anprangert und aufbrechen möchte.

Sehr geehrte Damen und Herren,

drei aktuelle Kernthemen für die UWG möchte ich nachfolgend ansprechen:

- den demografischen Wandel
- die Situation von Kindern
- sowie die Stadtentwicklung

### **Demografie in Meerbusch:**

Warum Bundes- und Landesregierungen nicht rechtzeitig auf die seit vielen Jahren absehbare demographische Entwicklung mit allen Folgeerscheinungen reagiert haben, mag verstehen wer will. Alle demografischen Verwerfungen wirken sich unmittelbar auf nahezu alle politischen Themengebiete aus. Es ist unsere Aufgabe, als Ergebnis aller vorliegenden Studien zum demografischen Wandel wenigstens in Meerbusch die richtigen Schlüsse zu ziehen, damit wir gezielte Maßnahmen ergreifen können.

Und daran sind alle gesellschaftlichen Gruppen, auch die Senioren, zu beteiligen. Damit Anregungen, Erkenntnisse und Problemstellungen in den Entwicklungsprozess einfließen, ist eine zentrale und themenübergreifende Projektsteuerung erforderlich. Dies ist eine Aufgabe, die in den nächsten Jahren auf Rat und Verwaltung wartet. Den Menschen, die nicht mehr in ihrem gewohnten Zuhause bleiben können, sind Wohnformen, Versorgungseinrichtungen und Serviceleistungen zur Verfügung zu stellen, die ihrem individuellen Bedarf und den eigenen Möglichkeiten entsprechen. Generationengerechtes und zugleich generationenübergreifendes Wohnen ist daher eine immer dringlichere Aufgabe für die nächsten Jahre.

### **Kinder und Schulen in Meerbusch:**

Kindertagesstätten sind nicht Aufbewahrungsstellen, sie sind Bildungs- und Betreuungsstätten. Hier ist es unsere Aufgabe, den Nachwuchs in Meerbusch frühzeitig zu fördern und sicherzustellen, dass auch die Kinder aus bildungsfernen Schichten und aus Migrationsfamilien entsprechende Perspektiven bei gleichen Entwicklungschancen bekommen.

Die UWG Meerbusch möchte an dieser Stelle auch noch mal daran erinnern, dass wir Seite an Seite mit der Rafael-Schule stehen und es für wichtig erhalten, unsere Förderschulen bei allen Sparmaßnahmen nicht zu vergessen. Mögen die unseligen Zeiten in Meerbusch vorbei sein, in denen die CDU die Integration von Kindern mit Behinderungen mehr als stiefmütterlich behandelt hat.

Nur wenn wir unsere Kinder in den Mittelpunkt unseres Handelns und der Hilfe stellen, werden wir allen Arten von Lebens- und Familiengemeinschaften dauerhaft gerecht. Zu glauben, wir wären hier schon einen langen Weg gegangen ist ein Trugschluss, die größte Strecke liegt zweifellos noch vor uns.

Wir müssen uns ständig bewusst machen: veränderte Lebens- und Freizeitgewohnheiten von Eltern und Freunden, zunehmende soziale Unsicherheiten, wachsende Arbeitslosigkeit und eingeschränkte nichtkommerzielle Betreuungsangebote, sind Erfahrungen, die das junge Leben der Kinder sehr nachhaltig und negativ beeinflussen. Eine gesunde und normale Persönlichkeitsentwicklung ist dann oft eingeschränkt oder gänzlich unmöglich.

Wir müssen den Familien neue Perspektiven eröffnen; Wir brauchen gut ausgebildete und im Erwerbsleben hoch motivierte Frauen, die in der gesamten Arbeitswelt, auch als Führungskräfte, sich in der Mitte der Gesellschaft wohl fühlen.

Unser Lebensstandard hängt entscheidend vom Bildungsstand ab. Investitionen in die Schulen haben deshalb oberste Priorität. Da in den Grundschulen die wesentlichen Grundlagen für die späteren schulischen Leistungen und für die persönliche Entwicklung gelegt werden, müssen wir dort vermehrt ansetzen, um die Lernsituation nachhaltig zu verbessern.

Wir begrüßen sehr, dass der größte Teil der Investitionsgelder – auch des kommunalen Handlungsprogramms - in den Erhalt und Ausbau der Schulen geht. Dies ist eine der besten Zukunftsinvestitionen, die Meerbusch überhaupt tätigen kann.

Da Bildung jedoch nicht nur aus Vermittlung von Schulwissen besteht, treten wir dafür ein, breit gefächerte Kulturangebote in Meerbusch zu fördern. Die gilt für alle kommunalen Angebote, zugleich aber auch für die alternativen Kulturbereiche der freien Szene in Meerbusch. Gerade die Pluralität in Meerbusch ist ein Pfund, mit dem sich auch in Zukunft wuchern lässt, sofern man den jeweiligen Einsatz nicht aus kurzfristigem Denken scheut. Kulturelle Angebote werden oft als "weiche Standortfaktoren" bezeichnet - in der Realität sind sie ausgesprochen hart. Eine Kommune mit einem hochwertigen, breiten Kulturangebot ist attraktiv für Zuzügler.

Dabei dürfen wir aber begabte oder hochbegabten Kinder nicht vergessen, deren besondere Begabung oft nicht erkannt wird. Wir können uns ein Beispiel an Essen oder Bünde nehmen oder an der Gemeinde Wesseling, hier hat die Kommune entsprechende Kurse für Erzieherinnen und Erzieher im Vorschulbereich initiiert. Dort können Begabungen bereits sehr früh erkannt werden und entsprechende Förderung setzt früh ein.

### **Stadtentwicklung in Meerbusch:**

Nichts wird so bleiben, wie es mal war. Änderungen bedeuten aber immer auch Chancen, und die gilt es so zu ergreifen,

Es ist deshalb eine Vision, die erreichbar ist.

Die Bürgerschaft ist hier sehr sensibel, Meerbusch ist interessiert, Meerbusch ist engagiert, Meerbusch will mitentscheiden! Ich bin sicher, dass dies auch so bleiben wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es wäre noch viel zu sagen, zur Wirtschaftspolitik und Verkehrssicherheit, zum Schwimmbad, zur inneren Sicherheit oder zum Straßenbau und weiteren Punkten. Ich habe Ihnen unsere Prioritäten genannt und will Ihnen und mir die Wiederholung alter und bekannter Argumente ersparen.

Wir, die UWG sind 2009 angetreten, der Politik in dieser Stadt eine Richtung zu geben. Die richtige Richtung für eine bessere Kinder- und Jugendpolitik, für das Ausnutzen der Chancen im Bereich der Umwelt und Energiepolitik, aber auch für eine Politik, die in dieser Stadt auf Integration aller Menschen zielt. Transparenz, Bürgernähe und Bürgerbeteiligung und dies mit ernsthaftem Spar- und Entschuldungswillen sind unsere Maxime. Viele unserer Vorstellungen finden sich leider nicht wieder im vorliegenden Haushaltsentwurf. Deshalb wird es Sie nicht überraschen, dass wir diesem nicht zustimmen werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit

**Christian Staudinger-Napp**  
**Fraktionsvorsitzender**